Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 234. Mittwoch den 7. Oktober. 1835.

Inland.

⁂ **Breslau**, 6. Oktober. Heute früh ist Se. Excellenz der kommandirende General des sechsten Armeecorps, General der Kavalerie, Hr. **Graf von Zieten**, einer Einladung Sr. Majestät des **Kaisers von Rußland** zufolge, nach dem südlichen Rußland abgereist, um daselbst die Militär-Colonien in Augenschein zu nehmen. Se. Excellenz reist in Begleitung des Hauptmanns Herrn **von Vinck** vom Generalstaabe, und nimmt zunächst die Tour nach Warschau.

Berlin, 5. Oktober. **Angekommen**: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, Freiherr **von Werther**, von München.

Thorn, 21. September. In mehren öffentlichen Blättern wird unter dem Artikel Berlin den 10. September folgendes berichtet: „Die versuchte Verbrennung der Thorner Brücke ist hier Anlaß zu mancherlei Gerüchten gewesen, und allgemein ist der Glaube, daß irgend eine muthwillige oder boshafte Absicht dabei zu Grunde lag; gewiß ist wenigstens und vielfach angestellte Versuche haben es bestätigt, daß durch ein zufällig darauf gefallenes glimmendes Schwammstück der Brand nicht bewirkt sei.“ Am hiesigen Orte ist man vollkommen davon überzeugt, daß nur durch Zufall und namentlich durch eine noch glimmende Cigarre oder durch ein von einer Pfeife in die Spalte eines Eisbrechers herabgefallenes Stück Schwamm sich der Eisbrecher entzündet hat, und alle dieserhalb gleich nach dem Vorfall von einem Ingenieur-Offizier und zweien Magistrats-Beamten; später aber durch höhere Beamte angestellte Untersuchungen haben ergeben, daß weder Muthwille noch Bosheit diesen Brand veranlaßt haben, sondern derselbe nur durch Zufall herbeigeführt sein könne. Einem jeden, der mit der Oertlichkeit und mit der Lage der hiesigen Weichselbrücke bekannt ist, wird es einleuchten, daß wenn bei einem stark wehenden Westwinde, in einem nach der Ostseite liegenden Eisbrecher Feuer ausbricht, dieser abbrennen kann, ohne daß die eigentliche Brücke beschädigt, oder der Uebergang gehemmt wird, würde aber das Feuer in einem Joche, über welches die Passage geht, ausgebrochen sein, dann könnte man mehr der Vermuthung Raum geben, daß eine bösartige Absicht dabei zu Grunde gelegen. (Voss. Ztg.)

Koblenz, 27. Sept. Se. Maj. der König hat in Betreff der Feiertage der evangelischen Gemeinden der Rheinprovinz durch eine Kabinetsordre vom 8. v. M. bestimmt, daß nur ein Bußtag stattfinden, und derselbe am Mittwoch nach Jubilate gefeiert werden soll: ferner die Feier des grünen Donnerstags den Gemeinden nach der örtlichen Observanz überlassen bleiben, endlich die dritten hohen Festtage zu Weihnachten Ostern und Pfingsten überall wegfallen, die Feste der heiligen drei Könige, Maria Verkündigung, Petri und Pauli, Kirchweihe und Michaelis aber da, wo sie bisher kirchlich gefeiert worden sind, mit der Beschränkung beibehalten werden sollen, daß der öffentliche Gottesdienst nur ein Mal, es sei Vor- oder Nachmittags, verrichtet werde, und die Enthaltung von Berufsarbeiten an diesen Tagen jedem Mitgliede der Gemeinde überlassen bleibe.

Deutschland.

München, 23. Septbr. Das Regierungsblatt enthält das Privilegium, welches der Dampfboot-Actien-Gesellschaft zu Lindau zur Erbauung eines Dampfschiffs und zur Betreibung der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee, für zehn Jahre, vom 19. März 1836 anfangend, unter der Bedingung unverzüglicher Ausführung des Unternehmens, so wie unbeschadet der Rechte Dritter, insbesondere der Schiffer-Gesellschaft zu Lindau und ohne allen Zwang für Güterversender und Reisende von Sr. Majestät dem König verliehen worden ist.

Dresden, 2. Oktbr. Seine Durchlaucht der Herzog von Leuchtenberg ist am 30. Sept. von hier nach Teplitz abgereist, wohin auch heute Nachmittag Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Johann nebst Gemahlin, von Pillnitz aus, abgereist sind.

Frankfurt, 26. Sept. (Braunschw. National-Ztg.) Fragt man nach den Ergebnissen der letzten unter ungünstigeren Verhältnissen, wie noch je, abgehaltenen Messe, so erhält man hinsichtlich der meisten hier sonst so schwunghaft betriebenen Handelszweige fast nur negative Antworten. Der Markt für Schafwolle und Leder war Offenbach, obschon der größte Theil der an diesen Artikeln gemachten Handelsgewinnste hiesigen

Häusern zu statten kommt. Auch für Tuch, Biber und andere Wollenstoffe war Offenbach der Hauptstapelplatz, so wie für alle Fabrikate in Seide, Baumwolle ꝛc., die innerhalb der Länder des großen Deutschen Vereins erzeugt werden, und deren immer mehr sich vervollkommnende Qualität ihnen, bei der Konkurrenz mit den gleichartigen Französischen und Englischen Industrie-Erzeugnissen, um so eher den Vorzug sichert, da letztere wegen der darauf haftenden Eingangszölle höher im Preise zu stehen kommen. Somit befand sich dann Frankfurts Meßhandel, nachdem derselbe durch den jüngsten Beitritt von Baden und die im Herzogthum Nassau getroffenen Verfügungen auf den möglichst engsten Kreis beschränkt worden, auf solche Gattungen der so eben erwähnten Industrie-Erzeugnisse reduzirt, deren natürlicher Kostenpreis jene Zölle noch zu ertragen vermag, oder aber die vorzugsweisen Gegenstände eines durch die launenhafte Mode konsekrirten Luxus sind. Bemerkenswerth dabei ist jedoch, daß noch gegen Ende der zweiten Meßwoche ein sehr starker Transport Englischer Manufakturwaaren zu Wasser hier eintraf, der durch Dampfschiff bis Mainz gekommen war. Da nun zu dieser Epoche die Großgeschäfte bereits geschlossen waren, so ist abzusehen, daß der größte Theil dieser Waaren der in Folge des Zoll-Anschlusses zu leistenden Nachsteuerzahlung anheimfallen dürfte. Allein aller dieser nachtheiligen Umstände und Verhältnisse ungeachtet bot Frankfurt besonders in den beiden letzten Wochen der Messe einen sehr belebten Anblick dar.

Frankfurt, 28. Septbr. Sicherem Vernehmen nach ist der letzte Termin zur Convertirung der Spanischen Obligationen in neue 5 pCt. und resp. ausgestellte Schuld-Obligationen auf den 12ten November d. J. festgesetzt.

Kassel, 29. Septbr. Vorgestern Morgen waren die vereinigten Truppen des Kurhessischen Armee Corps, mit Einschluß der Kavalerie und Artillerie, nach Beendigung der diesjährigen Herbstmanöver und nach Aufhebung des Feldlagers bei Wilhelmsthal, zu einer großen Revue auf dem Forste versammelt. Gestern früh sind die auswärts garnisonirenden Regimenter zur Rückkehr in ihre verschiedenen Standquartiere aufgebrochen.

Oestreich.

Wien, 24. Sept. Es hat den Anschein, daß, gleich wie das Lager bei Kalisch, so auch die Teplitzer Besprechung ein schnelleres Ende nehmen werde, als man anfangs glaubte. Unser Hof ist höchst erfreut über die freundschaftliche Begegnung unserer Erzherzoge von Seiten der Monarchen Rußlands und Preußens. Ersterer besonders gab dem Erzherzoge Franz Carl alle nur erdenklichen Beweise inniger Zuneigung. Preußens König schmückte beider Brust mit seinen Orden. — Unter den ausgezeichneten Fremden aus Mailand befindet sich der Duca di Visconti, einer der ersten Kavaliere, und Impressario des Theaters der Scala in Mailand. Er soll wegen Pachtung unseres Hofoperntheaters in Unterhandlung getreten sein. (N. C.)

Teplitz, 28. Sept. Hier sind nun folgende Höchste Herrschaften versammelt: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga; Se. Majestät der König von Preußen; Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz von Preußen nebst Gemahlin, Prinz Karl nebst Gemahlin und Prinz Albrecht von Preußen; Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät des Königs) nebst Gemahlin, die Prinzessin Elisabeth und die Prinzen Adalbert und Waldemar; Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland; Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August, Mitregent von Sachsen, nebst Gemahlin; Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar; Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar; Se. Königl. Hoheit der Herzog von Lucca nebst Gemahlin; Se. Königl. Hoheit der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Gemahlin; Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Sachsen Altenburg nebst Gemahlin; Ihre Durchlaucht die Prinzessin Maria; Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Sachsen-Meiningen; Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau nebst Gemahlin; Ihre Durchlaucht die Prinzessin von Nassau; Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Reuß-Greiz. — Außer den bereits kürzlich angeführten Diplomaten befinden sich hier noch von Seiten unseres Hofes: Der Oberst-Stallmeister Graf von Wrbna; der Oberst-Hofmeister der Kaiserin Graf von Dietrichstein; die Oberst-Hofmeisterin der Kaiserin, Landgräfin von Fürstenberg; der Oberst-Küchenmeister Landgraf von Fürstenberg; der General-Adjutant des Kaisers Graf von Clam; der Kammerherr Graf von Segur; der Dienst-Kämmerer Baron von Schweiger; der Flügel-Adjutant Baron von Moll; Hof-Damen Ihrer Majestät Gräfin von Schönborn und Gräfin von Wallis; ein zahlreiches Personale des Oberst-Hofmeister-, des Oberst-Kämmerer-, des Oberst-Hof-Marschall- und des Oberst-Stallmeister-Stabs, wie auch der Hofreise-Rechnungsführung, der Beichtvater der Kaiserin, der Privat-Secretair des Kaisers u. s. w. Ferner Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Franz Karl mit Begleitung, darunter der Oberst-Hofmeister Sr. Kaiserlichen Hoheit Graf von Salis, der Dienst-Kämmerer Graf von Coudenhofen und der Kämmerer Graf v. Bellegarde; ferner Se. K. Hoheit der Erzherzog Karl mit seinen Söhnen, den Erzherzögen Albert und Karl und seiner Tochter, der Erzherzogin Therese, begleitet von dem Oberst-Hofmeister Graf von Grünne und der Oberst-Hofmeisterin der Erzherzogin, Gräfin von Eltz ꝛc.; Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann und in seinem Gefolge der Dienst-Kämmerer Graf Morzin und der General-Major Kämmerer Graf von Lamberg; endlich Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Dorothea (deren Gemahl, Erzherzog Palatinus von Ungarn, vermuthlich durch die Landtags-Geschäfte an ihrer Begleitung verhindert ist,) begleitet von der Ober-Hofmeisterin Gräfin von Thurn und dem Dienst-Kämmerer Graf von Waldstein. Auch befindet sich hier das K. K. Geheime Kabinet, an dessen Spitze der Hofrath und Director Baron von Martin steht. — N. S. Bei der Grundsteinlegung zum Monument für die bei Kulm gefallene Russen befanden sich auch 6 Soldaten von der russischen Garde, welche bei Kulm mitgefochten hatten, und darunter ein Kapitain. Er wurde dem Kaiser vorgestellt, und dieser ernannte ihn noch auf dem Schlachtfelde zum Obersten, und lud ihn mit zur Tafel.

Prag, 30. September. Zur Berichtigung irriger Nachrichten, welche sich über den Tag der bevorstehenden Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Oestreich hier verbreitet hatten, macht die hiesige Behörde bekannt, daß diese Ankunft nicht vor dem 3. oder 4. Oktober stattfinden könne *).

*) Nach einer uns zugekommenen Nachricht würden die Allerhöchsten Herrschaften den 4. Oktober in Prag eintreffen, den 5ten daselbst verweilen, den 6ten wäre Parade, den 7ten Manöver, den 8ten Revue bei Hollinaz, am 9ten Abreise aus Böhmen. Die Schlesier dürften noch einmal das Glück haben,

Der Nürnberger Correspondent berichtet aus Pesth, 20. Sept. Die Redefreiheit besteht bei uns allerdings, sie kommt aber hierlands nur den privilegirten Klassen zu Statten. Bekanntlich repräsentirt der ungarische Reichstag fast ausschließend nur den Adel; der Bauernstand, die ungeheure Majorität des Landes, schickt gar keine Deputirten, und jene der königlichen Freistädte (die Bürger), spielen eine sehr klägliche Rolle beim Reichstag, da man sie zu den Zirkularsitzungen gar nicht zuläßt, und selbst bei den Reichstagsverhandlungen nach Gutdünken mitvotiren läßt oder nicht. Fünfzig königliche Freistädte haben deshalb kürzlich eine, einige Bogen starke Klageschrift in lateinischer Sprache, voll der bittersten Beschwerden an König Ferdinand eingereicht, woraus wir hier nur eine Stelle zur Probe des Ganzen mittheilen: „Ja, allerdurchlauchtigster Herr! Derjenige müßte alle menschlichen Gefühle abgestreift haben, der sich des Wehklagens enthalten könnte, wenn er sieht, daß der ganze Bürgerstand von 50 königlichen Freistädten, die eben so viele Jurisdiktionen sind, und durch Volksmenge, Industrie und Ertragung öffentlicher Lasten zur Aufrechthaltung und Befestigung des Staates wesentlich gehören, daß dieser Bürgerstand Deputirte zum Reichstage entbietet, die demselben zwar beiwohnen, aber mit verhöhnender Täuschung hingehalten werden; daß ihm zwar ein Theil an der Gesetzgebung gebühre, er aber denselben nicht ausüben darf; daß er für sich das Gesetz habe, aber ohne dessen Anwendung und Handhabung ansprechen zu dürfen; daß er die Vorrechte eines Standes besitze, ohne ihre Wohlthaten zu genießen; daß er und seine Repräsentanten nur Verwaisten oder vom Körper getrennten Gliedern gleichen, und nur Schattenbilder einer freien Verfassung darstellen, denen statt des Schutzes der Gesetze, nur der Gehorsam und allenfalls nur der Vollzug der Anordnungen belassen wird. Der Kostenaufwand, den uns die Sendung der Deputirten veranlaßt, ist ungeheuer, und muß in der jetzigen drückenden Zeit um so fühlbarer seyn; er kann nur durch den Schweiß unserer Mitbürger aufgebracht werden. Und was haben wir ihnen für diesen nutzlos vergeudeten Aufwand zu bieten? Nichts, als ihnen mit Schluchzen die Begrabung ihrer Rechte zu verkünden rc." und in diesem Tone geht es noch lange fort. Die Bürger sollten freilich auch bedenken, daß ihre Privilegien sehr vermorscht sind, denen eine Reform sehr Noth thäte. Doch weiß man, daß die Bürger sich weit hartnäckiger dagegen sträuben würden, als der Adel. Der projektirte und nun leider vielleicht ganz vereitelte Bau einer stehenden Brücke zwischen Ofen und Pesth mag als ein kleiner Beweis für das eben Gesagte gelten. Bekanntlich hat der Reichstag beschlossen, daß alle Adelichen auf einer herzustellenden Brücke zwischen den Hauptstädten Ungarns den Brückenzoll zu entrichten haben, jedoch mit dem Beding, daß die Brücke ein Eigenthum der Nation (nicht wie bisher der beiden Städte, die aber dafür entschädigt werden sollen) werde. Die Stadt Ofen willigte darein; aber der Bürgerausschuß der Stadt Pesth — anstatt die Gelegenheit mit Freuden zu ergreifen, wo der Adel solch eine wichtige Konzession macht, zum Erstenmale einen öffentlichen Zoll zu entrichten, — eine Konzession, die noch zu vielen andern führen könnte — erklärte mit einer Majorität von 75 gegen 23 Stimmen: lieber gar keine Brücke haben, als das Eigenthumsrecht darauf vergeben zu wollen! Das Eigenthumsrecht, wofür die Stadt noch obendrein entschädigt wird! Solch ein kleines Opfer in die Wagschale gegen den unermeßlichen Vortheil, den der Stadt eine stehende Brücke verspricht! Die Aussichten auf die heurige Weinlese zeigen sich nicht sehr günstig. Der Ertrag wird nicht halb so groß wie der vorjährige seyn, und für die Qualität sind die Hoffnungen noch minder. Zu Ende dieses Monats beginnt in hiesiger Gegend die Weinlese.

ihren geliebten Herrscher und Allerhöchstdessen erlauchte Familie auf längere Zeit in ihrer Mitte zu sehen. Red.

Aus Ungarn, 26. Septbr. (Privatmitth.) **Der Landtag ist seinem Schlusse nahe. Bereits in der reichstägigen Sitzung vom 12ten September erklärten die Magnaten, daß in Bezug auf das Renuntium der 2ten Landtafel, das Urbariale betreffend, bei herannahendem Schlusse des Reichstags, die Stände sich beeilen möchten, dieses heilsame Gesetz nach dem Wunsche Sr. Maj. und aller Vaterlandsfreunde anzunehmen. Am 16ten d. war reichstägige Sitzung, und die 2te Landtafel sandte das in den Circular-Sitzungen vorbereitete Nuntium in Betreff des Urbariale und des König-Titels, Ferdinand V." durch den Deputirten von Caloiza an die Magnaten ab. Die Magnaten hielten hierauf am 17ten außerordentliche Sitzung, und erklärten, auf ihren Ansichten fest zu beharren, jedoch um die Expedition an S. Maj. den König nicht aufzuhalten, daß sie beide Nuntien, ohne den Grundsätzen und Beschlüssen der 2ten Landtafel beizutreten, zur Dictatur nehmen wollten, um somit bei nahem Schlusse des Landtags die Angelegenheiten desselben zu befördern. Der Bischof von Rosenau war demzufolge mit der Mission beauftragt, und entledigte sich derselben in einer glänzenden Rede. Die Magnaten willigten ein, daß bei Abgabe der Nuntien an S. Maj. der Titel Ferdinand V. vorgesetzt werde, da sich S. M. selbst in seiner Resolution eigentlich nicht hierüber ausgesprochen habe, und diese überdieß so beruhigend für ängstliche Gemüther sei, daß alle Besorgnisse über die Annahme des jetzigen Titels „Ferdinand I. in Betreff des von Sr. M. als „Ferdinand V. abgelegten Inaugural-Eides gänzlich gehoben würde. Die zweite Landtafel soll mit dieser Erklärung der Magnaten sehr zufrieden gewesen sein, und die Opposition betrachtet es als einen Sieg. Am 18ten kam das 8te Nuntium wegen der Redefreiheit in der zweiten Landtafel vor. Hier ist aber an ein Nachgeben der Magnaten noch weniger zu denken, weil solche neue Theorieen dem Gesetze des Landes direct entgegen sind. — Freitag traf der türkische Botschafter Achmed-Pascha in Preßburg ein, und wurde von S. k. H. dem Erzherzog Palatinus feierlichst empfangen. Er setzte den nämlichen Tag seine Reise nach Pesth fort.**

Großbritannien.

London, 27. Sept. **Der Herzog von Nemours hat sich gestern in Windsor bei Ihren Majestäten beurlaubt und kehrt in zwei oder drei Tagen nach Paris zurück. — Der Französische Botschafter, Graf Sebastiani, wird, dem Vernehmen nach, am 1. Okt. von hier nach Paris abreisen.**

Die Times spricht sich mit großer Entrüstung darüber aus daß ein Königlicher Offizier, der Capitain Speirs, sich nicht entblödet habe, dem Diner in Glasgow beizuwohnen, bei welchem O'Connel den Herzog von Wellington den Ober-Schweinehirten des Brittischen Reichs genannt. — Der Albion will wissen, O'Connel sey sehr böse darüber, daß sich die ausgezeichnetsten und einflußreichsten Whigs von den Banketten entfernt gehalten, die

ihm zu Ehren von den Schottischen Radikalen gegeben worden. — Die Provinzial Zeitungen sind mit Berichten über Festlichkeiten gefüllt, die in verschiedenen Gegenden des Landes auf Anlaß des Durchgehens der Munizipal-Reform-Bill stattgefunden haben. — Der Luftschiffer Green hat in der vorigen Woche in seinem Ballon eine ganze Nacht in den höheren Regionen verweilt; er glaubt, fünfmal 24 Stunden in der Höhe bleiben zu können, ohne einer neuen Füllung zu bedürfen. — Es sind jetzt nicht weniger als 23 Eisenbahn-Projekte, die bereits ausgeführten mitgerechnet, in England im Gange; das gesammte dazu erforderliche Kapital beläuft sich auf 21,600,000 Pfund, und die mit den Eisenbahnen zu bedeckenden Strecken sind zusammen über 1200 englische Meilen lang.

Vorgestern sind von Liverpool und gestern von Gravesend und Plymouth wieder Schiffe mit Rekruten nach Spanien abgegangen, und man glaubt, daß die Hülfs-Legion nun bald die bestimmte Stärke von 10,000 Mann erreicht haben werde, und daß sich in zehn oder vierzehn Tagen der Oberst-Lieutenant Cruise, der hier nach dem Abgange des General Evans den Posten als General-Adjutant bekleidete, ebenfalls nach Spanien begeben dürfte. Der Oberst Carbonel bleibt dann als Finanz-Agent hier. — Ein Detaschement der Königlichen Marine hat Befehl erhalten, sich an Bord des Dampfboots „Phönix" zu begeben, welches den Dienst an der Spanischen Nordküste versehen soll.

Die Times äußern sich in Betreff der Stellung des Oberhauses während der letzten Session folgendermaßen. „Die Versuche, das Haus der Lords in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, werden mit unermüdeter Emsigkeit fortgesetzt. Das auffallende Hinhalten vieler wichtigen Bills in ihrem Fortschreiten durch das Unterhaus, die gleichzeitigen Angriffe von Seiten der ministeriellen Presse und hierzu nun noch der auserwählte ministerielle „Missionar" und dessen wüthende Reden führen fast nothwendig zu dem Schluß, daß ein tiefer Plan angelegt war, um das Haus der Lords als einen unnützen Zweig der Gesetzgebung darzustellen und dadurch in Verachtung zu bringen. Wir sprechen jedoch mit vollem Vertrauen, wenn wir versichern, daß das ganze geheime Treiben die gehoffte Wirkung nicht hervorbringen wird. Der gesunde und Einfluß besitzende Theil der Nation durchschaut diese Parteimanöver vollkommen, und aus zuverläßigen Quellen wissen wir, daß im ganzen Lande das würdige und besonnene Benehmen der Peers während der letzten, so äußerst schwierigen Session mit gerechten und geneigten Gefühlen von Stolz und Dankbarkeit in der Brust ihrer Landsleute geschätzt worden ist." — Dasselbe Blatt bestreitet die von mehreren Seiten aufgestellte Behauptung, daß bei dem, bereits erwähnten, Hrn. O'Connell zu Ehren veranstalteten Festmahl in Glasgow, höchst achtungswerthe Personen zugegen gewesen seyen, und sucht dieselbe dadurch zu widerlegen, daß es aus der, bei dieser Gelegenheit von O'Connell gehaltenen Rede, die von dem Redner gebrauchten Schimpfworte und gemeinen Ausdrücke hervorhebt. Hr. O'Connel hat sich denn auch in der That, z. B. des Ausdrucks „Schwein" unzählige Male bedient, den Herzog von Wellington einen „Schweinehirten" genannt, von dem Gr. v. Winchelsea gesagt, er habe im Oberhause „wie ein Schwein gegrunzt," überhaupt den Peers die Benennung „zweibeinige Schweine" beigelegt und ihnen „schweinische Begierden" vorgeworfen. Da nun, setzen die Times hinzu, seine Zuhörer an der Tafel grade diese und andere gemeine Ausdrücke am meisten belacht hätten, so sey es klar, daß sie unmöglich zu anständigen Leuten gerechnet, oder gar „höchst achtungswerthe Personen" genannt werden könnten.

Am 24. Sptbr. feierte der Verein der Conservativen von Northamptonshire in der Stadt Peterborough den Jahrestag seiner Stiftung durch ein Diner, an welchem über 200 Personen Theil nahmen. Der Oberst Vaughun, der dabei den Vorsitz führte, ließ sich nach Ausbringung mehrer Toasts auf die Kirche und den König, auf die Königin und auf die Prinzessin Victoria mit dem Zusatz, „daß dieselbe sich würdig bewähren möge", ungefähr folgendermaßen vernehmen: „Wir sind nicht zu Parteizwecken hier versammelt, nicht um die Räder der Regierung in ihrem Gange zu hemmen, sondern um alle diejenigen zu unterstützen, von denen wir glauben, daß sie fest an den Grundsätzen der Constitution hängen. Die Reformbill ist nun zum Landesgesetz geworden, und es ist unsere Pflicht, auf Ausführung derselben zu halten. Die Wähler sollten alle ihre Kräfte aufbieten, um das Unterhaus rein zu erhalten. Sie sollten keine Männer ins Parlament senden, die nach dem Nutzen des Oberhauses fragen. Ich sage dies, weil ich weiß, daß diese Leute im Sinn haben, ein demokratisches Unterhaus zu errichten, um die beiden anderen Zweige der Gesetzgebung auszurotten. Die Geschichte dieses Landes wird Ihnen zeigen, welche Folgen ein solches Verfahren hat. Zur Zeit Karls I. erklärte das Unterhaus sich für unabhängig vom Könige und von den Lords. Kurze Zeit darauf, im Jahre 1653, kam Cromwell in das Tory-Unterhaus, warf die Mitglieder hinaus und hieß sie sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern. (Hier riefen mehre Stimmen: „Er verfuhr ganz recht mit den Burschen.") Ich hoffe daher, daß das Englische Volk nie wieder ein solches Unterhaus gutheißen wird. (Man rief: „Nein, nein, das werden wir nicht.") Ich hoffe, es wird nicht solche Männer wählen oder unterstützen, die Irland in Flammen zu erhalten und das tapfere Volk von England zur Verrücktheit zu treiben wünschen. (Hört, hört!) Ich hoffe, es wird keine Art von besoldetem politischen Zoll-Erhebe begünstigen, die gern die Thore der Verbesserungen so lange schließen möchte, bis seine selbstsüchtigen Wünsche befriedigt wären. Solche Leute sind Mühlsteine, denjenigen um den Hals gebunden, denen sie zu helfen vorgeben. Ihr Tag wird auch kommen, wie Jack Cade's Tag kam, wie Guy Fawkes, der den König und die Parlamentshäuser in die Luft sprengen wollte, wie der Tag des Schurken Fieschi kam, dessen Höllenmaschine, gegen Andere gerichtet, auch auf ihn ihre Verheerungen erstreckte. Auch O'Connells Tag wird kommen; aber wenn er dem Irländischen Volke Gutes erzeigen will, so sollte er auf die 15,000 Pfund verzichten, die er jährlich von demselben empfängt, und den Verhungernden die 80,000 Pfund zurück geben, die er schon von ihnen erhalten hat.

Bei dem Mangel an bedeutenden Nachrichten wurden an der gestrigen Börse sehr wenig Geschäfte gemacht, obwohl die Preise der Fonds keine Aenderung erlitten. In Spanischen und Portugiesischen Fonds suchten Viele ihre Ankäufe mit Vortheil zu realisiren, wodurch der Preis etwas gedrückt wurde, sich jedoch am Schluß der Börse wieder wie am vorhergehenden Tage stellte.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Heute Abend begeben sich Se. Maj. nach Fontainebleau, wo große Festlichkeiten stattfinden werden. Mehrere fremde Gesandten haben eine Einladung dorthin er-

halten; auch erwartet man in den ersten Tagen des k. M. den König und die Königin der Belgier.

Der ehemalige Pair, Marquis von Civrac, ist kürzlich auf dem Schlosse Brangues im Isère-Departement mit Tode abgegangen.

Die heutigen Zeitungen beschäftigen sich viel mit der von Herrn Odilon Barrot in Torigny gehaltenen Rede. Die Gazette de France und die Quotidienne theilen dieselbe ihren Lesern ausführlich mit, und sehen sie als ein Zeichen an, daß der doktrinären Partei für die nächste Session ein harter Kampf bevorstehe. Das Journal des Débats vergleicht Herrn Odilon-Barrot mit Herrn O'Connell. „Während der große Agitator der drei Königreiche", sagt dieses Blatt, „England und Schottland durchzieht und das Volk auf öffentlichem Markte haranguirt, tritt der ehrenwerthe Herr Odilon-Barrot in der Unteren-Normandie auf, freilich mit weniger Geräusch als Herr O'Connell, aber wie dieser von dem Dämon der extraparlamentarischen Beredsamkeit getrieben. Für Herrn Odilon-Barrot ist die Rednerbühne einmal ein nothwendiges Requisit; ist der Saal im Palast Bourbon geschlossen, so benutzt er ein Banquet, um eine Fluth von Worten gegen die Minister loszulassen. So auch jetzt in Torigny, einem alten Schlosse im Departement des Kanals. Wir halten es ihm zu Gute, was er hier gesprochen, denn es ist nichts anderes, als was er schon so oft und zur Uebersättigung als Deputirter gesagt hat. Dagegen tadeln wir die Form, die er gewählt; er hätte in seinem Unmuthe über die Annahme der letzten Gesetze nicht auf die Majorität der Kammer schimpfen sollen. Herr Odilon-Barrot bringt sich auf seinen Reisen um den Ruf der Höflichkeit und Mäßigung, den er bisher als Deputirter besaß, während er als Reisender den Schatz seiner Erfahrungen um nichts bereichert. Er hat bei dem Banquet in Torigny seine Rede mit einem Toast auf den Bürgermuth geschlossen, der — dies sind seine eigenen Worte — nicht bloß darin bestehe, jeden Augenblick sein Leben, sondern auch seine Freiheit, sein Vermögen und nöthigen Falls das Vertrauen und die Liebe seiner Mitbürger zum Opfer zu bringen, sobald die Gerechtigkeit und die Wahrheit es erforderten. Herr Odilon-Barrot hat vollkommen Recht: auch wir sind der Meinung, daß der Bürgermuth dem Lande fehle."

An der heutigen Börse wirkte die Nachricht von der Ernennung Mina's zum General-Capitän von Catalonien nachtheilig auf die Spanischen Fonds, die um mehr als 1 pCt. zurückgingen; man fürchtet nämlich den Einfluß Mina's, insofern er sich gegen die Königin erklären sollte. Auf ein Gerücht, daß Cordova die Karlisten geschlagen habe, wurde wenig gegeben, da dasselbe äußerst unbestimmt war.

Spanien.

Ueber den von Mendizabal vorgeschlagenen Minister-Präsidenten, General Alava, theilt die Allg. Ztg. Folgendes mit: „Alava diente zuerst in der Marine, ward in dem Kriege auf der Halbinsel Adjutant des Herzogs von Wellington und wurde später von Ferdinand VII. zum Botschafter in den Niederlanden ernannt. Im Jahre 1820 erklärte er sich offen für die constitutionnelle Sache, die damals siegte. Als Deputirter in den Jahren 1822 und 1823 zu den General-Cortes abgesandt, stimmte er mit seinen Kollegen in Sevilla für die temporäre Entthronung König Ferdinand's, weshalb er im Jahre 1824, unter Confiskation all seines Eigenthums, zum Tode verurtheilt wurde. Nachdem der König, die Cortes und die Regierung genöthigt worden waren, Sevilla zu verlassen, wurde General Alava mit den Unterhandlungen beauftragt, die der bekannten, vom General Guilleminot in Gegenwart des Herzogs von Angouleme diktirten Note als Grundlagen dienten und den Text zu dem am 23. Sept. 1823 von Ferdinand VII. erlassenen Manifest lieferten. Zu Madrid, so wie zu Sevilla und Cadix, stimmte General Alava in den Cortes stets mit den Ansichten der Deputirten Arguelles, Galiano, des Admiral Gaetano Valdes, der nachher als Gouverneur von Cadix starb, und ihrer politischen Freunde überein. General Alava suchte anfangs eine Zuflucht in England und begab sich dann nach Frankreich, wo er vom Jahre 1825 an, sich aufhielt, bis die verwittwete Königin von Spanien ihn in die Amnestie einschloß, die sie dem General Mina und Herrn Galiano bewilligte. Zum Mitgliede der Proceres-Kammer ernannt, unterstützte General Alava sehr eifrig die Ausstoßung des Herrn Burgos. Er wurde nachmals als Botschafter nach London geschickt und schlug das ihm von dem Grafen von Torreno angebotene Portefeuille der Marine aus."

General Alava soll das Portefeuille des auswärtigen Ministeriums definitiv angenommen, die Präsidentschaft aber ausgeschlagen haben.

Cadix, 14. Sept. Unterm 9ten d. hat die hiesige vollziehende Junta, deren Präsident Raphael Hore und deren Sekretär J. G. de Villalta ist, eine Proklamation erlassen, worin sie den Grafen von Torreno wegen des von ihm in der Madrider Hof-Zeitung publizirten Manifestes des Hochverraths für schuldig erklärt. Sie fügt hinzu, daß sie ihrerseits mit der Ausarbeitung eines Manifestes beschäftigt sei, welches der Nation und ganz Europa die Gerechtigkeit ihrer Beschwerden, die Mäßigung in ihren Forderungen und die Anhänglichkeit an die Person der Königin Isabella II. beweisen solle.

Granada, 6. Sept. Am 30sten v. M. erließ die hiesige Junta folgende Proklamation:

„Einwohner von Granada! Eure Junta hat beschlossen, daß morgen um 5 Uhr Abends die zu Cadix sanctionirte Constitution der Spanischen Monarchie publizirt werden soll, mit Vorbehalt der Modifikationen, welche die von der erhabenen Königin Marie Christine einzuberufenden konstituirenden Cortes darin vorzunehmen für gut befinden werden, um sie mit den Bedürfnissen und Wünschen des Iberischen Volkes und mit den Charten, von denen die freien Nationen der Quadrupel-Allianz regiert werden, in Einklang zu bringen. Mitbürger! Die Junta, die in ihrem Schooß mehrere Mitglieder der Regierungs-Junta von Malaga und die Häupter der ersten südlichen Kolonne zählt, zweifelt nicht, daß der Akt dieser Promulgation von allen Klassen der Bevölkerung gefeiert werden wird. Sie ist zu tief von dem guten Sinn und Patriotismus dieser Bevölkerung überzeugt, als daß sie es für nöthig hielte, dieselbe an die dem Eigenthum, der persönlichen Sicherheit und der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung gebührende Rücksicht zu erinnern. Es lebe die Freiheit! Es lebe die Constitution! Es lebe Isabella II.!" — Wirklich fand am 31. August eine große öffentliche Feier statt, die Constitution wurde proklamirt, und das General-Kapitanat, die Regierungs-Junta und das Ayuntamiento constitucional wurden eingesetzt.

Seit ihrer Installirung bis heute hat die Junta schon 18 verschiedene Verordnungen und Maßregeln bekannt gemacht. Sie hat sich mit der Junta von Malaga und mit denen der

andern Provinzen in Verbindung gesetzt, um den konstitutionellen Thron zu sichern; sie hat die öffentlichen Beamten verändert; sie hat befohlen, daß der Königliche Gerichtshof sich für permanent erklären solle, um die Prozesse schnell zu beendigen und seine Urtheilssprüche auf der Stelle vollziehen zu lassen; sie hat die Octroi-Gebühren bis auf Weiteres um ein Viertel vermindert, eine aus 5 Mitgliedern bestehende geistliche Junta gebildet, welche die Absetzung aller Geistlichen der Provinz, die das öffentliche Vertrauen nicht genießen, vorgeschlagen hat, und welche die geistlichen Fonds verwalten soll; sie hat alle Klöster schließen lassen, alle öffentliche Fonds zu ihrer eigenen Verfügung gestellt, die freiwillige Enrollirung aller jungen Leute, die in die National-Miliz eintreten wollen, anbefohlen und mehrere andere Beschlüsse gefaßt.

Die Kolonne von Alhama, Velez-Malaga, Loja und ein Theil derjenigen von Malaga ist am 2ten d. von hier abgegangen, um die Freiheit von Stadt zu Stadt zu proklamiren.

Die neue konstitutionelle Munizipalität hat vorgestern eine Proklamation erlassen, worin sie alle Einwohner zu den Waffen ruft und sie auffordert, den Feinden der Königin den Garaus zu machen.

(Moniteur.) Eine Depesche aus Narbonne vom 25. berichtet, daß Barcelona bei der Nachricht von der Ernennung Mina's zum General-Capitän illuminirt und daß im Theater die Hymne Riego's angestimmt worden sei. Man besorgte neue Unruhen. Aus Valencia schreibt man unterm 19ten, daß in Folge eines Volks-Aufstandes der Graf von Almodovar sich genöthigt gesehen habe, sich einzuschiffen. Tags zuvor (18.) waren 1500 zum Theil bewaffnete Bauern in diese Stadt eingezogen; man fürchtete, daß geplündert werden möchte.

Bayonne, 24. Sept. Briefe aus Bilbao vom 18ten und das Zeugniß von Reisenden, die am 19ten Portugalette verlassen haben, bestätigen den Ausmarsch der Christinos unter den Befehlen Espartero's, Espeleta's und Iriarte's; sie haben Bilbao in der Nacht vom 17ten verlassen und sich nach den Encartaciones begeben; dies ist derjenige Theil des Landes, der zwischen den Gebirgen von Santander und Biscaya liegt und die Privilegien dieser letztern Provinz hat. Der Zweck dieser Bewegung war, Balmaseda zu erreichen, und sich mit Cordova in Verbindung zu setzen; der Marsch dahin geht aber über die steilsten Berge und auf den schwierigsten Wegen. Die Engländer sind 5000 Mann stark in Bilbao geblieben. Der General Alava wollte sich in Portugalette nach Santander einschiffen und sich von hier nach Madrid begeben. Die Christinos und Karlisten sind jetzt in dem Rayon zwischen Miranda und Bilbao konzentrirt. Ituralde ist dem Cordova gefolgt; in Navarra steht nur noch Ein Karlisten-Bataillon. Gestern sind von Behobia aus 3 dicht bei der Bidassoa-Brücke befindliche Häuser, von welchen aus die Karlisten ihre Angriffe auf das diesseitige Gebiet richteten, aus Französischen Kanonen beschossen und demolirt worden. (Als Grund dieser Beschießung geben die Bayonner Blätter die Wegführung einer Spanischen Schaluppe durch die Karlisten ganz nahe bei Andaye und fast im Angesichte eines Französischen Postens an. Es kam zwar darauf zu einem Gewehrfeuer zwischen beiden Theilen, und am folgenden Morgen wurden die gedachten 3 Häuser aus schwerem Geschütze beschossen; nichts desto weniger aber blieben die Karlisten im Besitze der Schaluppe und lassen nichts aus dem Meere die Bidassoa hinauf kommen.)

Im Messager liest man folgende Proklamation des Don Carlos an die Spanier, die diesem Blatte von der Gränze zugegangen ist, und deren Authenticität dasselbe nicht bezweifelt:

„Spanier! Die göttliche Vorsehung hat mir große Pflichten auferlegt, indem sie mir die Geschicke dieser schönen Monarchie anvertraute. Ein von Revolution trunkenes Jahrhundert (copea embrigada) scheint überallhin die Anarchie, die Unordnung und die verruchte Entweihung der Tempel und ihrer Diener, des Thrones und alles Heiligsten fortpflanzen zu wollen. Mit der ungerechtesten Usurpation meiner Königlichen Rechte hat sich eine Aera der Zerrüttung, des Mordes und der Plünderung verschwistert. Nichts wird von denen geachtet, die, von einem Geiste des Hasses und der Rachsucht besessen, den Untergang des Vaterlandes geschworen haben. Und ohne die wiederholten Siege des heldenmüthigen Heeres, das ich mit Stolz befehlige, würde es vielleicht nur noch einen Schatten von der Königlichen Gewalt geben, dessen täuschendes Blendwerk sie noch aufrecht erhalten, um die politischen Interessen Europas nicht offen vor den Kopf zu stoßen. Die Regierungen zittern alle beim Anblick des Abgrundes, den Spanien, dieses bevorzugte und der Religion wie seinen Königen so ergebene und treue Land, jetzt darbietet. Selbst die Kabinette, welche Anfangs die Befestigung einer illegitimen Dynastie für möglich hielten, überzeugen sich schon von der Nothwendigkeit, den Frieden unter dem Schirm der Legitimität und der Gesetze wiederherstellen zu müssen. Die fremde Intervention, welche von der sogenannten National-Regierung schimpflich erbettelt wurde, ist ihr zu wiederholten Malen mit Verachtung (vilipendis) abgeschlagen worden, und sie hat sich in ihrer Verlassenheit sogar genöthigt gesehen, zu einer jämmerlichen Portugiesischen Legion und zu Söldlingen aus allen Ländern ihre Zuflucht zu nehmen, um die Leiden Spaniens zu verlängern und ihre verbrecherischen Pläne durchzusetzen. Das traurige Beispiel der Usurpation und des Ungehorsams trägt natürlich seine Früchte; alle Provinzen sagen sich von der Hauptstadt los, umsonst wird dieselbe versuchen, sie zurückzugewinnen oder sie zu schützen, und diesen aufrühreischen Bewegungen gehen Ausschweifungen voran, bei deren bloßen Gedanken man schaudert. Mitten in dieser ernsten Krisis ist es dringend nothwendig, daß alle Spanier, die dieses Namens würdig sind, sich um ihren König sammeln; die Gnade soll mein Wahlspruch sein, ausgenommen jedoch diejenigen, die, als Häupter oder Aufwiegler, solche Gräuel geradezu veranlaßt haben. Meine Feinde verläumden stets meine väterlichen Absichten; sie vergessen, wie sehr die Erfahrung der Unglücksfälle unserer Tage uns Allen für die Zukunft zum Nutzen dienen muß. Mögen die Reactionen in die Gränzen der Gesetze eingeschlossen bleiben; mögen die Leidenschaften und die Willkür vor der Gerechtigkeit verschwinden; möge Treu und Glauben in den Verhältnissen zu unseren Verbündeten vorherrschen, ohne daß es uns einfiele, den geringsten Einfluß auf die innere Politik der Anderen ausüben zu wollen, damit wir dagegen auch das Recht haben, für uns Unabhängigkeit zu fodern; mögen die gesetzmäßigen Rechte und Privilegien Aller geachtet werden, so wie ich meinerseits meiner unverjährbaren Prärogative werde Achtung zu verschaffen wissen; möge die strengste Sparsamkeit in der Verwaltung meinem Volke zur Entschädigung für die Leiden, die es jetzt zu ertragen hat, augenblickliche und fühlbare Linderung gewähren. Ueberhaupt keine Vergeudungen; und möge Jeder fortan mit Gewissenhaftigkeit den Gesetzen, den Dekreten und den Versprechungen der Krone nachkommen; das ist meine Politik.

Im Palast von Murguia, den 17. September 1835.

Carlos."

Griechenland.

Athen, 5. Sept. Nun endlich gewinnt die Hauptstadt wieder ein belebtes und freundliches Ansehen; die große Hitze hat einer sehr gemäßigten Temperatur Platz gemacht, und wir hatten gestern nach mehrmonatlicher Pause den ersten Regen. Die Erkrankungen haben sich seit einigen Tagen merklich gemindert, und die Flüchtlinge kehren allmählig zurück. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, Se. Maj. würden sich auf einige Zeit nach Argos begeben, man vernimmt aus guter Quelle, daß diese Sage ungegründet ist. Se. Majestät der König erfreuen sich fortwährend des besten Wohlseins, obwohl er sich

mit großer Anstrengung und ohne Unterbrechung allezeit den Staatsgeschäften widmet. — Außer den bereits schon bestehenden zehn Hellenischen Schulen wurden neuerdings 7 andere errichtet, und für jede derselben ein von der Regierung besoldeter Lehrer ernannt. Für die nöthigen Lokalitäten haben die Gemeinden zu sorgen. Ein neues Gymnasium wurde zu Missolonghi errichtet. — Von der dritten Serie des Anlehens ist, dem Gerüchte zufolge, kürzlich 1 Million Franks zur Disposition der Regierung gestellt worden.

Unser neuer Brittischer Gesandter, Sir Edmund Lyons, ist sehr beliebt, und sein Einfluß bei Hofe hält dem Einfluß einer andern auswärtigen Macht vollkommen das Gleichgewicht. Lord Durham kam vor zwei Tagen auf dem „Barham" in Salamis an; seine Ankunft und sein Besuch bei Hofe haben das hiesige Volk auf den Beinen erhalten; die Griechen bildeten sich ein, er sey gekommen, um ihnen ein gut Stück von Albanien, vielleicht Thessalien zu geben. Er besuchte gestern die Akropolis und segelt, wie ich höre, morgen Abend nach Konstantinopel weiter. — Koletti ist endlich vor zwei Tagen von hier abgereist und wahrscheinlich jetzt schon in Ankona angelangt.

Amerika.

Nachrichten Buenos-Ayres vom 19. Juli zufolge, hatten jetzt alle Provinzen am La Plata eingewilligt, den General Rosas mit einer solchen Macht zu bekleiden, daß er im Stande wäre, die Ruhe im Innern zu erhalten. Auch wird gemeldet, daß zwischen ihm und der Brasilianischen Regierung eine enge Freundschaft bestehe, und daß der Brasilianische Geschäftsträger am 9ten, dem Gedächtnißtage der Unabhängigkeits-Erklärung der Republik, der veranstalteten Feier beigewohnt und dem Gouverneur seine Glückwünsche abgestattet hatte.

Miszellen.

† Vincenzo Bellini, der jüngste unter den italienischen Tonsetzern, der glücklichste Nachahmer Rossini's, und ein Lieblingskomponist des Tages, ist zu Püteaux bei Paris, erst 29 Jahre alt, am 23. September an einer bösartigen Ruhr gestorben. In einem Alter, in welchem andere Komponisten kaum ihre Laufbahn betreten, hatte Bellini schon Lorbeern gesammelt. Seine Straniera, Sonnambula, der Pirata, die Norma, und zuletzt die Puritaner, begründeten seinen Ruf unter seinen Landsleuten, den Italienern, und verschafften auch im Auslande seinem Talente Anerkennung. Die Puritaner hatte er für Paris geschrieben, war, um die Oper dort in Scene zu setzen, im vorigen Jahre dahin gereist, und hatte nach dem äußerst glänzenden Erfolg vom König das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Er schrieb noch einige andere, weniger gelungene Werke, darunter die Capuletti und Montechi. Bellini wird nicht jenen großen Meistern zugesellt werden, die durch eigenthümlichen Flug des Genie's und durch Klassizität ihrer Schöpfungen eine unvergängliche Stelle in der Kunstgeschichte einnehmen. Als Komponist von achtbarem und glücklichem Talent, der sich häufig, besonders in Erfassung lyrischer Momente, eine neue Bahn brach, gebührt ihm nichtsdestoweniger Anerkennung, und sein Hinscheiden in einem Alter, in welchem noch zahlreichere und gediegenere Schöpfungen von ihm erwartet werden konnten, ist allerdings in einer Zeit, die an begabten Tondichtern nicht eben Ueberfluß hat, als ein bedeutender Verlust für die Kunst zu betrachten.

In No. 227 unsr. Ztg. haben wir eines Schreibens des Herrn Fürsten Pückler von Muskau erwähnt, welches er aus Tunis vom 10. Juni an den Hrn. Medizinaldirektor Dr. Pfeufer in Bamberg gerichtet hatte; der Nürnb. Corresp. theilt aus ihm folgendes mit: „Erlauben Sie, mein verehrtester Freund, daß ich Ihnen ein kleines Lebenszeichen von mir gebe, und Sie zugleich bitte, die beifolgenden seltenen Eidechsen dem vortrefflichen Direktor des Bamberger Naturalienkabinets von mir mit den herzlichsten Empfehlungen zu übergeben. Wenn derselbe aus Afrika, Syrien oder Persien etwas Besonderes gern zu haben wünscht, so ersuche ich ihn, es mir wissen zu lassen. Meine Adresse ist: aux soins de Mr. Gregoreo de Montes à Tunis. Von dort werden mir die Briefe nachgeschickt. Zugleich bitte ich um Erlaubniß, ein Exemplar meines Gartenwerks, der Tutti frutti und des Weltgangs von Semilasso Ihnen als Andenken anbieten zu dürfen" u. s. w. Nach einem spätern Schreiben vom 29. Juni aus Sfar in der Bai von Kabes befindet sich der Fürst gegenwärtig im Dattellande in merkwürdiger Gegend, wo, wie er sich ausdrückt, die Ruinen um ihn wimmeln. Am Fuße der Berge beginnt die große Wüste Sahara, die er jetzt besuchen wird. Seine Eskorte ist stark, und sie machen des Tags bei einer Hitze von 30 Grad Reaumur im Schatten, 7 bis 8 deutsche Meilen unter glühender Sonne, aber dem prachtvollsten Himmel. Nach der Rückkehr über Tripolis wird er sich nach Malta begeben, um dort, von den sichersten Nachrichten unterstützt, sich zu entscheiden, ob er über Aegypten und Bombay nach den ostindischen Besitzungen der Engländer, dann nach Schiras, Ispahan, Teheran, über den Kaukasus nach Konstantinopel — oder von Konstantinopel u. s. w. durch Persien nach Indien geht. Wir dürfen also jedenfalls Scharfgesehenes über jene Zustände erwarten, und tausend Interessantes. — Er ist nie gesunder gewesen.

Der Berliner „Gesellschafter für Geist und Herz" theilt folgende wohl noch wenig bekannte Thatsache mit: Im Jahr 1804 hatte ein Hr. v. K. die Idee aufgefaßt, König von Persien werden zu wollen; eben verheirathet mit einer sehr schönen Frau, gedachte er sie auf den Thron zu erheben. Er wandte sich an Klaproth, vertraute sich ihm an, und dieser schrieb die Proklamationen an das persische Volk, die, auf Holzplatten geschnitten, in mehreren Tausenden von Exemplaren auf Seidenpapier gedruckt wurden. Die abentheuerliche Idee des Hrn. v. K. war, in der Nähe der Hauptstadt sich in einem Luftballon zu erheben, die Proklamationen von da herabfallen zu lassen, und endlich als neuer Prophet selbst vom Himmel herab unter das Volk zu treten. Es wurde für Proklamationen und Luftballon im Reisewagen ein geheimer Boden gemacht. Hr. v. K. fuhr mit seiner schönen Frau davon, kam auch bis in die Nähe Persiens, wurde dort aber, der Angabe nach, (denn hier hört des Referenten bestimmtes Wissen auf), von Räubern geplündert, in deren Hände nun auch mit dem Wagen Proklamationen und Luftballon fielen, ohne daß vielleicht bis heute noch Jemand weiß, was in dem Wagen verborgen ist. Wie weit Klaproth selbst in den Plan verwickelt war, weiß man nicht, aber vielleicht ließe sich in seinem Nachlaß noch ein Abdruck jener Proklamationen auffinden. Daß dieß Kurjosum faktisch ist, kann der Herausgeber des „Gesellschafter" am Besten bestätigen. (Wirklich fügt der Herausgeber, Hr. Gubitz, Folgendes bei: Die Angaben

sind richtig. Die Holzplatten wurden damals, ohne daß ich wußte was der Inhalt dieser Schriftzeichen sey, von mir geschnitten. Wenige Tage vor seiner Abreise war ich bei Hrn. v. K., der es mir, ohne ganz deutlich zu seyn, nahe legte, die Fahrt mitzumachen, wozu ich aber keine Lust verspürte, troß der eröffneten großen Aussichten.)

München. Das Fest auf der Oktoberwiese wird dies Jahr äußerst glänzend sein. Strauß mit seinem Orchester spielt Tänze, Bosco escamotirt, Prof. Reichardt steigt in die Luft, Saphir hält Vorlesungen. Es wird an Pracht seines Gleichen suchen.

Man schreibt aus Seeland vom 27. Sept.: „Gestern flog eine Taube, die einige Stunden lang auf einem nahen Dache gesessen, durch ein offenstehendes Fenster in einen der Säle des Garnison Krankenhauses in Vliessingen, fiel vor Hunger und Ermüdung nieder und ließ sich greifen; man fand ihr unter den Schwanz ein Briefchen gebunden, worin ein Ausschnitt einer Englischen Zeitung mit der Fonds-Notirung der Londoner Stocks-Börse vom 23sten d. Sie war gewiß von London nach Antwerpen bestimmt und durch einen Raubvogel vom Wege verscheucht worden. Es ist dadurch eine Spekulation mehr fehlgeschlagen.

Bücherschau.

Das christliche Leben, seine Entwickelung, seine Kämpfe und seine Vollendung,

dargestellt in einer Reihe Predigten, gehalten in der Universitäts-Kirche zu Göttingen, von Lic. Julius Müller, zweiten Universitätsprediger und außerordentlichem Professor der Theologie. gr. 8. Breslau, im Verlage bei Josef Max und Komp. 1834. X. und 250 S. Geheftet. Preis 1 rthlr. 5 sgr.

Die vorliegende Predigt-Sammlung ist ihrem Umfange nach zwar nicht groß, hinsichtlich des darin waltenden christlichen Geistes aber und der darin zu Tage gelegten homiletischen Kunst für sehr bedeutend zu erachten. Aus den Vorträgen zweier Jahre hat der Verf., jetzt ordentlicher Professor der Theologie zu Marburg, 14 Predigten ausgelesen, welche zu den gediegensten Erzeugnissen der neueren homiletischen Literatur gehören. Alle zeichnen sich durch tiefen christlichen Sinn, großen Gedankenreichthum, Klarheit und Bestimmtheit der Darstellung und Würde des Ausdrucks vortheilhaft aus. Sechs der hier gebotenen Predigten sind Homilien, und der Verfasser bekundet grade in dieser schwierigen Form der geistlichen Rede seine Meisterschaft. Nur fällt bei Nr. 11 „das Wandeln Christi und seines Jüngers Petrus auf dem See Genezaret" auf, daß diese Homilie kein eigentliches Thema hat. Denn die Frage S. 182: „Empfangen wir hier nicht die beachtenswerthesten Winke, wie wir uns in dieser aufgeregten Zeit zu verhalten haben, um nicht in ihren Wogen unterzugehen"? kann nicht als Thema gelten, welches doch der Verf. selbst S. VI. der Vorrede mit Recht für jede Homilie fordert. Vortrefflich ist Nr. 4: „die Geschichte der Heilung des Blinden von Jericho, als Spiegel der geistigen Genesung des Menschen" nach Luc. 18, 35 ff. Nur scheint Rec. die Benutzung der Textworte v. 40: „Jesus hieß ihn (den Blinden) zu sich führen" fast zu künstlich, wenn S. 58 dabei an das Bestreben des Erlösers, „Menschen mit Menschen zu vereinigen" gedacht werden soll. Verhältnißmäßig weniger hat Rec. sich durch Nr. 6: „die Liebe das Wesen des christlichen Lebens," über 1 Joh. 4, 16—21; und durch Nr. 7: „die Leitung, deren die fromme Begeisterung bedarf," über 1 Cor. 14, 32. 33. angesprochen gefühlt. In Nr. 2: „die Macht der Liebe des Sohnes Gottes" üb. 2 Cor. 8, 9. vermißt Rec. eine klarere Angabe des Zweckes der Erscheinung Christi, mit Hinsicht auf das Erlösungswerk in Nr. 3: „Wem wird das Evangelium von der Gnade Gottes in Christo verständlich? üb. Matth. 11, 25—30. hätte S. 34. wohl der Begriff der Sündenvergebung mehr hervorgehoben werden mögen. Religiöse Gemüther werden in Nr. 1: „der Unterschied zwischen der göttlichen Traurigkeit und der Traurigkeit der Welt", über 2 Cor. 7, 6—10; in Nr. 3; in Nr. 8: „die Freiheit des evangelischen Glaubens und Gottesdienstes", über Gal. 3, 23—26 (besonders reich an eben so ächt protestantischen, als zeitgemäßen und beherzigungswerthen Gedanken); in Nr. 9: „das wahre Verhältniß des Trachtens nach dem Himmlischen zu unsern irdischen Beschäftigungen" üb. Luc. 10, 38 ff. und in Nr. 12: „des Petrus Fall und Reue" über Matth. 26, 69 ff. reiche Nahrung finden, aber auch der Denker mannigfaltig dadurch angeregt werden. Als Krone des Ganzen erscheint Rec. Nr. 14: „die Sehnsucht nach der Heimath", über 2 Cor. 5, 6— 9. Dieser Vortrag, von tiefer religiöser Begeisterung eingegeben, muß bleibende Eindrücke bei den Zuhörern zurückgelassen haben. Daß die theologische Grundansicht des Verf. sich von den seichten excentrischen Richtungen der Zeit fern hält, ist aus anderweitigen literarischen Leistungen desselben bekannt. Die Gediegenheit und Würde der Sprache verdienen noch eine besonders rühmende Erwähnung. Druck und Papier sind des verdienten Verlegers würdig.

Daß der Halleysche Comet, ungeachtet er schon längst, und wie es scheint, zuerst in Florenz und München, mit unbewaffneten Augen gesehen werden konnte, so nahe der Periode seines größten Glanzes, noch immer nicht augenfälliger sich zeigt, darf wohl nicht Wunder nehmen, weil der zunehmende Mond auch zugleich in jeder Nacht höher am Himmel hinaufsteigt, und selbst das strahlende Licht die hellsten Sterne erbleichen macht, wie viel mehr also den matten Schimmer des Cometen. Während der Mondschein aber von morgen an täglich um etwas zurückbleibt, und zugleich auch an Helligkeit abnimmt, wird man bald den Cometen gewahr, und an der immer wachsenden Schnelligkeit seines Laufs, womit er eilend über die Sterne des großen Bären nach Westen herum zieht, so wie an der schnell zunehmenden Helligkeit und der Entfaltung seines Schweifes inne werden, daß er in keiner großen Entfernung bei der Erde vorüberzugehen im Begriff sei. Wir werden dann täglich seinen scheinbaren Lauf und seinen Abstand von der Erde näher bezeichnen.

Auflösung des Räthsels aus Nr. 232 unsrer Zeitung: Beilau.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 234 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 7. Oktober 1835.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 7. Okt. 1) „Ich bleibe ledig.“ Lustspiel in 3 Aufz. 2) „Der Lügenfeind.“ Lustspiel in 1 Akt.

Als praktischer Arzt empfiehlt sich ergebenst:
Breslau den 5. Oktober 1835.

Dr. Majunke,
Hummerei Nr. 4.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 4. d. M. vollzogene Verbindung unserer ältesten Tochter Eugenie mit dem Herrn Robert v. Sihler auf Klein-Tschunkawe, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Nassadel, den 16. Oktober 1835.

v. Heydebrand und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Eugenie v. Sihler, geb. v. Heydebrand.
Robert v. Sihler auf Klein Tschunkawe.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Mädchen glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.
Breslau, den 6. Oktober 1835.

Otto Kleinwächter.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen halb 3 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. von Eisenhardt, von einem todten Mädchen entbunden.
Reichen, den 4. Oktober 1835.

v. Wentzky.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, unsern lieben kleinen Gotthold heute morgens gegen 10 Uhr zu sich zu nehmen, das unsern Freunden zur Nachricht.
Bunzlau, den 3. Oktober 1835.

Dr. Schneider und Frau.

Todes-Anzeige.

Das in der Nacht vom 5ten zum 6ten Oktober d. J. in einem Alter von 65 Jahren, 9 Monaten erfolgte plötzliche Ableben des pensionirten Königlichen Ober-Post-Sekretär Oehlschläger, melden Verwandten und theilnehmenden Freunden tiefbetrübt:
Breslau, am 6. Oktober 1835.

Charlotte Wilhelmine Steuer, als Schwägerin und im Namen sämmtl. Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 28. Septbr. d. J. starb der Königl. Obrist-Lieutenant d. A., Herr Anton v. Szczutowsky auf Jakobsdorff, nach einem dreiwöchentlichen Leiden an Folgen des Schlagflusses, in einem Alter von 66 Jahren, welches ich entfernten Verwandten und Bekannten des Verstorbenen, im Namen der hinterlassenen minorennen Kinder, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzeige.

A. Gornig, zur Zeit Wirthschaftsbeamter.

Bei C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau, (Albrechtsstr. Nr. 53)
ist so eben erschienen und für 5 Sgr. zu haben:

Parade - Märsche
der
Königl. 2ten Schützen- und 6ten Pionir-Abtheilung
aufgeführt
bei der grossen Parade bei Beilau
vor
Sr. Majestät dem Könige,
componirt und für das Piano-Forte arrangirt
von
Friedrich Demuth,
Staabswaldhornist der K. 2. Schützen-Abtheilung.

Musikalien-Leih-Institut
der Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung
F. E. C. Leuckart
(in Breslau am Ringe Nr. 52.)

Beim Beginn eines neuen Winter-Semesters erlauben wir uns ein geehrtes Publikum auf unser

Musikalien-Leih-Institut

aufmerksam zu machen, welches das Gediegenste der ältern Musikalien-Literatur enthält, und mit den neuesten Erscheinungen posttäglich vermehrt wird, und empfehlen dasselbe sowohl allen hiesigen als auswärtigen Freunden der musikalischen Lektüre zu fortdauernd geneigter Beachtung, welche wir noch vorzugsweise durch die auf das Billigste gestellten Bedingungen, die wir sammt Anzeigen, Prospekten und Verzeichnissen der neuesten Musikalien auf Verlangen verabreichen, diesem so äußerst gemeinnützigen Institute zu erhalten streben.

Zugleich empfehlen wir unsere auf das Vollständigste assortirte

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung,

durch welche die neuesten Erscheinungen der Literatur auf das Schnellste und zu den billigsten Bedingungen zu erhalten sind.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung
am Ringe Nr. 52.

Am 11ten vorigen Monats, Vormittags gegen 10 Uhr, trafen Se. Majestät unser Allergnädigster König und Landesvater, und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz nebst Allerhöchsten Gefolge auf der Reise ins russisch-kaiserliche Lager bei Kalisch hier ein. Es geruhten Allerhöchstdieselben bei Unterzeichnetem abzutreten, und das für Allerhöchstsie bereitete Diner Allergnädigst einzunehmen.

Dies unerwartete mir gewordene höchste Glück wird einer, von so manchen harten Schlägen des Schicksals getroffenen Familie, neuen Muth verleihen, derselben lebenslang unvergeßlich bleiben, und der Eintritt dieses erhabenen Monarchen dem Hause Seegen bringen.

Wartenberg, den 1. Oktober 1835.

Carl Wilhelm Klötzel,
Gastwirth zum eisernen Kreuz.

Ediktal-Vorladung

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Ritterguts-Besitzer Johann George Hohberg auf Mittel- und Nieder-Stanowitz ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 19ten Januar 1836, Vormittags um 10 Uhr an, vor dem, Königl. Ober-Landes-Gerichts Assessor Herrn Baron v. Richthofen im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 11. September 1835.

Königlich Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Oswald.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 15. Novbr. 1831 hieselbst verstorbenen Criminal-Registrator Johann August Grubert, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 12. November d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Oberlandesgerichts-Assessor Hrn. von Küster im Partheienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts. Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 11. Juli 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
v. Wallenberg.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf dem Rittergute Groß- und Klein-Masselwitz nebst Zubehör, im Breslauer Kreise, sind sub Rubr. III. Nr. 18. des Hypothekenbuches ex decreto vom 9. Februar 1808. 16000 Rthlr. Capital für die verwittwete Generalin von Rosenschanz geb. v. Hirsch, eingetragen, und mitteist Cession vom 3. Mai 1808 auf den Hauptmann v. Lemcke, von diesem ex cessione vom 3. Mai 1808. auf die verehelichte Gutsbesitzer Peisker, geb. v. Nimptsch, und von dieser auf den Rittmeister Sigismund Wilhelm von Richthofen, mittelst Cession vom 28. April 1817 übergegangen.

Letzterer hat in Folge Cessions-Urkunde vom 1. Dezbr. 1821 eingetragen, ex decreto vom 26. April 1822 von vorstehenden 16000 Rthlr. an die verwittwete Majorin v. Löwenfeld 5000 Rthlr. abgetreten, und nächstdem unterm 7. Januar 1824 7000 Rthlr. und unterm 11. Januar 1830 4000 Rthlr. dem Fräulein Sophie v. Montbach gerichtlich cedirt.

Das über den letztcedirten Antheil per 4000 Rthlr. lautende Instrument ist den Erben der Sophie v. Montbach verloren gegangen, und auf den Antrag derselben:

a) August von Montbach,
b) Antoinette von Montbach,
c) Eloyse, geb. v. Montbach, verehelichte Gräfin Matuschka, das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldnng derselben steht am 17ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Oberlandesgerichts-Assessor Hrn. v. Küster im Parteien-Zimmer des Oberlandes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt, und auf Verlangen in dem Hypotheken-Buche gelöscht werden.

Breslau, den 8. Juli 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
v. Wallenberg.

Subhastations-Patent.

Die zu Blumerode, Neumarktschen Kreises, sub Nr. 28 belegene Neumannsche Häuslerstelle, bestehend aus Haus, Garten und 2 Morgen Acker, taxirt 180 Rthlr., soll in Termino den

13. November d. J. Nachmittags um 3 Uhr

zu Blumerode meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Kanzlei des unterzeichneten Justitiarii eingesehen werden.

Neumarkt, den 1. August 1835.

Das Gerichts-Amt Blumerode.
Fischer.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des ehemaligen Kammerherrn und gegenwärtig in russischen Diensten stehenden Rittmeisters Wilhelm von Forcade ist am heutigen Tage der Concurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht den 20. November c. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Oberlandesgerichts-Referendarius Herrn Plattner I. im Parteienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Zugleich wird der ehemalige Kammerherr und gegenwärtig in russischen Diensten stehende Rittmeister Wilhelm von Forcade zu dem im §. 114, Titel 50 der Prozeß-Ordnung angegebenen Zwecke zu diesem Termine hiermit vorgeladen.

Den unbekannten Gläubigern werden die Justiz-Commissions-Räthe Dietrichs und Dziuba und der Justiz-Commissarius Weimann als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau, den 10. Juli 1835.

Königliches Oberlandesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Ludwig.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der Hospital-Inspektion zu Grottkau, wird die dem dasigen Hospital gehörige, durch den Brand am 24. Juni 1833 verloren gegangene Interessen-Rekognition über die Pfandbriefe:

Cziorke	O. S.	Nr.	10	über	500 Rtlr.
Schedlau	—	—	116	—	80 Rtlr.
Tschammendorf Poln.	B. B.	—	8	—	80 Rtlr.
Falkenberg	M. Gl.	—	43	—	100 Rtlr.
Kieslingswalde	—	—	69	—	100 Rtlr.
Ujest	N. Gr.	—	364	—	20 Rtlr.
				zusammen über	880 Rtlr.

hiermit aufgeboten, dergestalt, daß diese Interessen-Rekognition, wenn selbige nicht bis zum Weihnachts-Termin dieses Jahres, spätestens den 8. Februar des künftigen Jahres zum Vorschein kommt, von selbst für erloschen geachtet, und nicht nur die Verabfolgung der Zinsen an gedachtes Hospital, sondern auch die Ausfertigung einer neuen Interessen-Rekognition für dasselbe sofort verfügt werden wird. Da nach der eingegangenen Anzeige auch die bezeichneten Pfandbriefe ein Raub des Brandes geworden sind; so werden solche zugleich in Gemäßheit des §. 16 und 17 der Königl. Verordnung vom 16.

Januar 1810 zu dem Behuf hierdurch aufgerufen, daß dadurch, wenn sich bis zu dem oben gedachten peremtorischen Termine Niemand mit einem Anspruch meldet, das im §. 3 und 4 dieser Verordnung erforderliche Attest: wo sich die in der aufgebotenen Interessen-Rekognition aufgeführten Pfandbriefe befinden, ersetzt werden soll.

Breslau, den 5. Februar 1835.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Gr. v. Dyhrn. Stein.

Ediktal-Citation.

Die nachbenannten verschollenen Personen, oder im Fall dieselben nicht mehr am Leben sein sollten, deren unbekannte Erben und Erbnehmer:

1) der Johann Heinrich Tirrwitz aus Zweibrodt, welcher im Jahre 1792 mit dem von Lattorffschen Regimente nach Polen marschirt ist,
2) der Gottlob Berude aus Klein-Peiskerau, welcher im Jahre 1807 beim Reiten der Pferde in der alten Oder bei Breslau ertrunken sein soll,
3) die Maria Elisabeth Berude aus Klein-Peiskerau, welche im Jahre 1813 das ausmarschirende Militär begleitet hat,
4) die Johanna Scholz, geborne Berude, von Klein-Peiskerau, welche im Jahre 1811 von ihrem Manne sich entfernt hat,
5) der Franz Bohne aus Groß-Tinz, welcher im Jahre 1809 ins Oestreichsche gegangen ist, in Prag die Tischlerprofession erlernt hat, dann auf Wanderschaft gegangen ist und im Jahre 1816 das letztemal aus Mosmünster an seine Eltern geschrieben hat,
6) Johann Joseph Schur aus Schweinern, welcher im Jahre 1806 als Stückknecht mit ausmarschirt sein soll,
7) Joseph Persicke aus Malckwitz, welcher vor länger als 40 Jahren als Bräuerbursche auf Wanderschaft gegangen ist,
8) David Seiffert aus Pöpelwitz, welcher im Jahre 1811 als Tuchbereiter auf Wanderschaft gegangen ist,

werden hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 17. April 1836 Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine in der Kanzlei des unterzeichneten Justitiarii (Messergasse Nr. 1 hier) persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen den sich gemeldeten nächsten Verwandten und in deren Ermangelung dem Fisco regio als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Breslau, den 11. Juni 1835.

Der Justitiarius Wanke.

Ediktalvorladung.

Nachdem über den Nachlaß des am 28. August 1833 hierselbst verstorbenen Schmiedemeisters Friedrich Scholz heut der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden sämmtliche Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem

am 26. November c., Vorm. 10 Uhr,

vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hrn. Paul im hiesigen Gerichtsgebäude anstehendem Termin ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, diejenigen, welche dies unterlassen, werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Ohlau, den 29. August 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Galli.

Edital-Citation.

Alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene, von der verwittweten Eleonore Bierbaum am 16. Juli 1819 über 110 Rthlr., die auf dem Grundstücke St. Mauritius Nr. 14. Prälatur-Archidiakonats, Margarethengasse Rub. III. Nr. 7. haften, für den Töpfermeister Friedrich Wilhelm Eulich ausgestellte Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf

den 10. Dezember 1835 Vormittags 11 Uhr

vor dem Hrn. Referendarius Scholz im Parteienzimmer angesetzten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen, sowohl an das angeblich verloren gegangene Schuld-Dokument, als auch an das verpfändete Grundstück werden ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen werden, wonächst das gedachte Schuld-Instrument für nichtig erklärt, und ein neues ausgefertigt werden wird.

Breslau, den 11. August 1835.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Krüger.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Preuß. Gerichts der Stadt Löwen und des Marktfleckens Michelau, werden auf den Antrag mehrerer Interessenten alle diejenigen unbekannten etwanigen Prätendenten, welche

1) auf die auf den Bauergütern sub Nr. 7, 19 und 82 zu Michelau aus der Recognition am 5ten Juli 1814 für die verw. Bäckermeister Engler zu Brieg eingetragene Post per 1500 Rthlr.
2) auf die auf den Bauergütern sub Nr. 6, 25 und 27 zu Michelau aus der Recognition vom 5ten Juli 1814 für den Bäckermeister Johann Michael Büttner zu Brieg eingetragene Post per 1500 Rthlr.
3) auf die, auf dem zu Kleischnitz sub Nr. 1. gelegenen Kretscham für die Waisen-Kasse von Schedlau Nr. 1. eingetragene Post per 25 Rthlr.
4) auf die auf dem zu Löwen sub Nr. 150 gelegenen Hause aus der Recognition vom 9. April 1803 für den Kretschmer Anton Weiß zu Weißdorff eingetragene Post per 200 Rthlr.
5) auf die auf dem Nr. 65. hierselbst gelegenen Hause aus der Recognition vom 2ten November 1820 für die unverehelichte Friederike Knebel hieselbst eingetragene Post per 180 Rthlr.

als Eigenthümer Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem auf den 8ten December c. Vormittags um 9 Uhr in hiesigem gewöhnlicher Gerichtsstätte anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, und sodann das Weitere zu gewärtigen.

Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, so werden dieselben mit ihren Realansprüchen präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das aufgebotene Realrecht ohne Produktion des Instruments und ohne Quittung für erloschen erklärt, und in dem Hypothekenbuche auf Ansuchen der Extrahenten gelöscht werden.

Löwen, den 17. Juni 1835.

Königl. Preuß. Gericht der Stadt Löwen und des Marktfleckens Michelau.

Friehmelt.

Bekanntmachung.

Die in Wansen unter Eheleuten statt findende statutarische Gütergemeinschaft ist zwischen dem Apotheker Ernst Samberger und dessen Ehefrau Josepha, geborne Mannel, verwittwet gewesenen Richter, in Gemäßheit des am 9ten d. M. gerichtlich anerkannten Ehe- und Erbvertrages vom 2. Juni d. J. ausgeschlossen worden.

Strehlen, den 16. September 1835.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht zu Glogau.

Zur Subhastation des im Sprottauschen Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 13,152 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Gutes Nieder-Alt-Gabel, ist ein Bietungstermin

auf den 27. Februar 1836 Vormitt. um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle auf hiesigem Schlosse angesetzt worden.

Die Taxe, der Hypotheken-Schein und die Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 17. Juli 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Bekanntmachung.

Höheren Anordnungen zufolge sollen:
in den Jagen 84 und 99 des Hirschfelder Schutzdistrikts 100 Stück Eichen auf dem Stamm, so wie auch 1500 Klaftern diverse Brennhölzer, welche ½ bis 1 Meile von der Oder entfernt stehen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 20sten d. M. Morgens 10 Uhr im hiesigen Oberförsterhause anberaumt.

Die Gehölze können von heute ab besichtigt werden, und sind die Königlichen Förster zu Schalkowitz, Hirschfelde und Kupp, mit deren Vorzeigung beauftragt.

Poppelau, den 2. Oktober 1835.

Der Königliche Oberförster

Müller.

Windmühlen-Verpachtung.

Die zur freien Erbscholtisei Karzen, Nimptscher Kreis, gehörige neuerbaute Bockwindmühle, soll auf 3 oder 6 Jahre vom 1. Januar 1836 ab, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Bietungstermin auf den 2. November, Nachmittags um 2 Uhr in der Erbscholtisei anberaumt, wozu Cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vom 19. Oktober ab die Verpachtungsbedingungen bei dem Rentmeister Altenburger in Rothschloß zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Bogenau, Breslauer Kreises soll vom 1. Januar 1336 ab, auf 3 oder 6 nach einanderfolgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Terminus licitationis ist auf den 3. November Vormittags 10 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Bogenau anberaumt, und können die Verpachtungsbedingungen schon von dem 19. Oktober ab bei dem Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

Verkaufs-Anzeige.

Freitag den 16. Oktober c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem unterzeichneten Königlichen Haupt-Steuer-Amte (Werderstraße Nr. 28) 3 Ctr. Gerste und 1 4/8 Ctr. Roggenmehl in verschiedenen Quantitäten, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 29. September 1835.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auctions-Anzeige.

Freitag den 9ten d. Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Altbüßer-Straße Nr. 4 einige neue auch gebrauchte Meubeln, ein Fortepiano, einen Guckkasten mit vielen Prospekten, auch zugleich Camera obscura, eine gute eiserne Geldkasse, Porzellan, Gläser, männliche Kleidungsstücke und mancherlei andere Sachen versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Kommiss.

Alle Gattungen Schreib- und Postpapiere, Hamburger Federposen, vorzüglich gute Blei- und Rothstifte, Siegellacke rc. empfiehlt zu billigen Preisen

die Papier- Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung von C. D. Jäschke,

Schmiedebrücke Nr. 59.

Die Herren J. C. Greiner sen. & Sohn in Berlin, vormals J. C. Greiner sen. & Comp., übersandten uns nachstehende ganz richtig gearbeitete Gegenstände, die wir zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen verkaufen: mit dem Königlichen Stempel versehene Alkoholometer mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Vitriol-, Lutter-, Loh-, Laugen- und Essig-Waagen, Thermometer jeder Art, Thermometer- und Barometer-Röhren.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Frische Elbinger Neunaugen, frischen marinirten Lachs, frischen marinirten Aal und besten geräucherten Silber-Lachs,
erhielt und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Die 3te Sendung
Elbinger Bricken und marinirten Lachs
erhielt und empfiehlt billiger wie bisher:

die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer-Straße Nr. 21.

Alle Arten
Gold- und Silberstickereien
auf Sammet, Tuch, Atlas und Battist, als: Kirchgewänder, Altardecken, Tempelvorhänge, Uniformen, Westen, Mützenstreifen, Damentaschen und Schnupftücher ꝛc. ꝛc. werden sauber und prompt verfertigt bei

Amalie Pfeifer,
Reusche Straße Nr. 21.

Gewirkte Roßhaarne Steifärmel
empfiehlt: E. Wünsche, Hummerei Nr. 22.

Tuch, Flanell und Strickgarn empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme der Tuchmachermeister Jänicke, wohnhaft Antonien-Straße Nr. 27, zwei Treppen hoch.

Bei dem Dominio Ströhoff unweit Trebnitz, stehen wegen glücklicher Zuzucht 70 Stück veredelte Schaafe, größtentheils Müttern, noch mehre Jahre zum Nutzen brauchbar, zu einem billigen Preise in der Wolle zum Verkauf, desgleichen aus demselben Grunde ein noch wenig gebrauchter vierjähriger kräftiger Stier von Schweizer Race, rother Farbe, sehr fromm und thätig.

Wagen-Verkauf.
Ganzbedeckte Fenster-Kutschwagen mit Eisernen- und Holzaxen, einen leichten Einspänner nebst einem halbgedeckten, gebrauchten Wagen, verkauft zu billigen Preisen der Sattler Schmidt, Bischofsstraße Nr. 8.

Ein großer Wachhund ist billig zu verkaufen, Breite-Straße Nr. 28.

Eine komplette offene Droschke ist billig zu verkaufen; das Nähere zu erfragen Reusche Straße im rothen Hause, beim Stellmachermeister Weiß.

Warnung.

Hierdurch warne ich Jedermann, Niemanden, es sei wer es wolle, auf meinen Namen Geld oder Sachen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Carl John,
Schiffseigner aus Crossen.

Unterkommengesuch.
Eine Dame, welche vielseitige wissenschaftliche Kenntnisse besitzt, musikalisch ist, vier Sprachen spricht und schreibt, auch in feinen weiblichen Arbeiten geübt ist und sehr gute Empfehlungen hat, wünscht ein Engagement als Gesellschafterin oder Erzieherin. Wer diese Anzeige beachtet, beliebe seine Adresse versiegelt und mit dem Buchstaben T. bezeichnet, in der Leuckartschen Buchhandlung in Breslau zur weiteren Beförderung abzugeben.

Es wünscht ein Wirthschaftsschreiber, der zugleich die Brau- und Brennerei erlernt hat, ein anderweitiges Unterkommen, das Nähere Oderstraße Nr. 24. drei Stiegen hoch, im Vorderhause.

Der in meinem Etablissement in Maslischhammer angestellt gewesene Commis C. J. W. Neumann ist plötzlich von mir entlassen worden. Breslau, den 3. Oktober 1835.

Carl Scharff.

Diebstahls-Anzeige und Bitte.
Am 2ten dieses Monats Abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde einem armen Kutscher und Familien-Vater, auf der Ohlauerstraße Nr. 32. die Stube durch einen Dittrich gewaltsam geöffnet, und daraus folgende Sachen gestohlen:

1) ein blau tuchner Oberrock mit Kittei gefüttert;
2) ein blau tuchner Kutscher-Rock, mit rothen Merino gefüttert;
3) ein Paar blaue Tuchhosen;
4) eine bunte Zeugweste;
5) eine silberne eingehäusige Taschen-Uhr;

In dem Kutscherrock befanden sich sämmtliche Dienst- und Militär-Atteste des Bestohlenen, Namens Gottfr. Zeisberg.

Sollte Menschenfreunden irgend einiges von den gestohlenen Gegenständen zu Gesicht kommen, so wird dringend ersucht, Nr. 38. Ohlauerstraße im Gewölbe gefällige Anzeige zu machen, woselbst auch, auf Verlangen, eine Belohnung gewährt wird.

Am 5ten d. M. ist eine silberne Schnupftabacks-Dose verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe in der Tabackshandlung des Herrn Harrwitz (Albrechts-Strasse No. 4) gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Lokalveränderung.

Da ich der Bequemlichkeit halben meine Wohnung verändert habe, so beeile ich mich hiermit einen hohen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum davon ergebenst in Kenntniß zu setzen. Ich verspreche nochmals, daß ich mich stets bemühen werde, die mir gütigst gewordenen Bestellungen aufs billigste und gut zu verfertigen. Auch finden die werthen Besteller stets fertige Gegenstände zur Ansicht und Auswahl. Robert Ließ, Porzellanmaler.

Ohlauer-Straße Nr. 72., in der Nähe des Theaters.

Wohnung-Veränderung.
Franz Ritter v. Lampi,
Portrait-Maler, wohnet in der Weidenstraße Nr. 18.

Wohnungs-Anzeige.

Vom 3. Oktober an, wohne ich auf der Junkern-Straße Nr. 21, in dem ehemalig Zedler Wolff, jetzt Kaufmann Frankeschen Hause, zum goldnen Strauß genannt, zwei Treppen hoch. Eine Klingel weckt zu nächtlicher Hülfe.

Dr. Laube,
Königlicher Medizinal-Rath.

Affen-Theater.

In meiner Anstalt, welche sich großer Theilnahme erfreut, werde ich während des Wollmarktes für Abwechselung die größtmöglichste Sorge tragen. H. Schreier.

Heute, Mittwoch den 7. October, Vokal- und Instrumental-Concert, im Liebichschen Saale, wozu ergebenst einladen: die Steyrischen Alpensänger. Anfang 5 Uhr. Ende 8 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Feuerwerks-Anzeige.

Heute, Mittwoch den 7ten, ist das letzte Brillant-Feuerwerk im Prinz von Preußen am Lehmdamm, dabei großes Instrumental-Concert; wozu ergebenst einladet:

Carl Schneider.

Zu vermiethen ist ein sehr schönes Quartier, zweite Etage, Ohlauer-Straße Nr. 19, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, einer lichten 3 Fenster großen Küche, so wie auch Keller und Bodengelaß; ist zu Weihnachten oder auch Ostern zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Oderstraße Nr. 12 im ersten Stock, bei A. Milisch.

Bei seiner Abreise nach Creutzburg, empfiehlt sich seinen nahen und fernen Verwandten und Freunden zu fernerem gütigen Wohlwollen:

Breslau, den 6. October 1835.

der Justiz-Commissarius Lange.

Zwei einzelne Stuben, mit und ohne Meubles, sind monatlich zu vermiethen, und bald zu beziehen, Schuhbrücke Nr. 7.

Eine oder zwei meublirte Stuben mit Betten sind zu vermiethen und bald zu beziehen; zu erfragen Carlsstraße Nr. 12, eine Stiege.

Altbüsserstraße Nr. 4. im zweiten Stock ist ein Quartier von 4 Stuben, Küche und Bedientenstube, 3 Bodenkammern und Keller, sogleich zu beziehen. — Näheres erfährt man bei dem Herrn Kaufmann Wielisch, Ohlauerstraße Nr. 12. im Gewölbe.

Zu vermiethen sind in der Remise, Büttner-Straße Nr. 26, zwei Wagenplätze. Das Nähere Nikolai-Straße im grünen Löwen.

Mehre freundliche Stuben, verbunden mit Kost und Bedienung, sind für einen höchst billigen Preis an einzelne junge Herrn bald zu vermiethen, Messergasse Nr. 20 eine Treppe hoch vornheraus.

Angekommene Fremde.

Den 6. Oktober.

Drei Berge: Fr. Marquise von Fabris aus Dambritsch. — Hr. Gutsbes. Jenke a. Tschirnau. — Hr. Gutsbes. v. Stechow a. Dambritsch. — Hr. Kfm. Hartmann a. Magdeburg. — Hr. Kfm. Hirschberg a. Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Arndt a. Berlin. — Hr. Kfm. Holt a. England. — Hr. Kfm. Schuhmann a. Grünberg. — Hr. Kfm. Kramsta a. Freyburg. — Herr Gutsbes. Reimann a. Wederau. — Hr. Ober-Landesgerichts-Buchh. Knorrn a. Glogau. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. v. Trepka a. Marßalki. — Hr. Gutsbes. v. Prittwitz a. Ober-Prietzen. — Hr. Gutsbes. v. Lucke a. Strunz. — Hr. Gutsbes. Baron v Lüttwitz a. Simmenau. — Hr. Gutsbes. v. Karsnicki a. Lubczyn. — Herr Gutsbes. v. Zakrzewski a. Kleszewo. — Hr. Ober-Bürgermeister Lauterbach a. Glogau. — Hr. Landrath v. Borowski a. Schildberg. — Hotel de Pologne: Hr. Lieut. v. Heydebrand aus Oels. — Hotel de Silesie: Fr. v. Skorzewska a. Kaparszewo. — Hr. Baron v. Maltzahn a. Liegnitz. — Hr. v. Wolke a. Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Maj. Baron v. Schauroth aus Oels. — Hr. Buchdruckereibes. Pompejus a. Posen. — Hr. Maj. v. Ohlen a. Berlin. — 2 gold. Löwen: Hr. Kfm. Rüfland a. Oppeln. — Hr. Kfm. Schneider a. Neustadt. — Hr. Gutsbesitzer Steinmann a. Baumgarten. — Hr. Lieut. Zimmermann a. Brieg. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Singersohn a. Brieg. — Herr Apothek. Heltmann a. Trachenberg. — Fr. Baronin v. Stosch a. Cammerswaldau. — Hr. Gutsbes. v. Bychlowski u. Hr. Gutsbes. v. Bojanowski a. Zimrowoda. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. Baron v. Lüttwitz a. Naselwitz. — Hr. Gutsbes. Schäfer a. Dankwitz. — Hr. Gutsbes. Grätz a. Kicin. — Hr. Gutsbes. Wiesner a. Pasterwitz. — Hr. Natursänger Schwarz a. Tyrol. — Gold. Gans: Fr. General-Lieut. v. Laskewitsch a. Moskau. — Gold. Löwe: Hr. Gutsbes. Hellmann a. Beilau. — Gr. Stube: Hr. Maj. v. Garczynski a. Skaradowo. — Gold. Zepter: Herr Gutsbes. Karßewski a. Ocionz. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Schiff a. Wollstein. — Hr. Kaufm. Kempner a. Wielun. — Hr. Kfm. Kaufmann a. Kosel. — Fechtschule: Hr. Kfm. Brann a. Rawicz. — Hr. Kfm. Lasker a. Kempen. —

Privatlogis: Oderstr. No. 23: Hr. Ober-Amtm. Rudolph a. Neuhoff. — Hr. Gutsbes. Hoffmann a. Klein-Schmograu. — Hr. Gutsbes. Fischer a. Poischwitz. — Hr. Gutsbes. Dunkel aus Gr. Reichen. — Oderstr. No. 26: Hr. Gutsbes. v. Schwemler a. Wirsingawe. — Nadlerg. No. 10: Hr. Kfm. Schreiber a. Kobylin. — Am Ringe No. 42: Hr. Kfm. Kupke und Hr. Kaufm. Krüger a. Rawicz. — Hummerey No. 3: Hr. Gutsbes. Baron v. Renz a. Grosburg. — Nikolaistr. 44: Hr. General-Major v. Grevenitz a. Posen. — Schweidnitzerstr. No. 10: Hr. Ober-Förster Schmidt a. Minkowski. —

6. Okt.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 8, 69	+10, 8	+ 6, 2	+ 5, 4	SSO. 1 5°	Wlkchn.
2 U. N.	27″ 9, 31	+13 0	+13, 6	+ 9, 1	W. 27°	übrwlkt.

Nachtkühle + 6, 0 (Thermometer) Oder + 10, 6.

Getreide-Preise.

Breslau, den 6 Oktober 1835

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. — Sgr. — Pf.		— Rtlr. — Sgr. — Pf.		— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.